



Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

Nürnberg, 01.06.2020

unser aktueller Newsletter mit Stand 01.06.2020 und weiteren Nachrichten die unser Vereinsgeschehen in den letzten Wochen bestimmten ist jetzt online.

Sie finden den Newsletter auf unserer Homepage unter:

http://tsv-noris.frily.de/images/PDF/newsletter/2020/20200601_Newsletter.pdf

Die aktuelle Ausgabe des Newsletters vom Tierschutzverein Noris e. V. erscheint alle zwei Monate. Diese enthält Informationen zu einigen relevanten, erwähnenswerten oder auch kuriosen Themen, die in den letzten Wochen und Tagen unser Vereinsgeschehen bestimmt haben. Ich bitte um Ihr Verständnis, dass eine Verteilung des Newsletters aus Kostengründen nur per Email erfolgt. Wollen Sie den Newsletter abbestellen, geben Sie uns nur kurz Bescheid, wir werden Sie dann aus dem Verteiler nehmen. Vielen Dank und bleiben Sie gesund.

Herzliche Grüße Robert Derbeck

-Prolog-

- **„Mein lieber Schwan“**,

so lautete die Schlagzeile einer bekannten Zeitung. Im April schlug eine Schwanenrettung im Naturfreibad Merkendorf medial hohe Wellen (Zeitungen und Radio berichteten)

z. B. unter <https://www.nordbayern.de/region/gunzenhausen/merkendorf-schwanenparchen-sorgt-fur-grossen-wirbel-1.10079487>.

Am 27.04.20 wurden wir von einer ortsansässigen Tierfreundin informiert, dass zwei Schwäne im Naturfreibad Merkendorf geschossen werden sollen. Nach Kontaktaufnahme mit dem damaligen Bürgermeister Herrn Popp wurde uns dieses bestätigt. Die Schwäne sollten bereits in der Nacht vom 27.04.20 auf den 28.04.20 geschossen werden, eine Sondergenehmigung der Jagdbehörde hierfür lag bereits vor. Als Grund wurde aufgeführt, dass durch die Schwäne der biologische Filter des Naturfreibads zerstört wird, als auch ggf. eine gesundheitliche Gefahr für Badbesucher durch die Verkotung des Badebereichs ausgeht, und letztlich die Schwäne während der Brutzeit dem Menschen gegenüber ein aggressives Verhalten zeigen. Nachdem vorangegangene Vergrämungsmaßnahmen der Stadt Merkendorf wie Eientnahme, Greifvogeltrappen, und letztlich auch Fang und Verbringung eines Schwanes an einen anderen Ort keinen Erfolg zeigten, entschloss man sich dazu die Schwäne zu schießen.



Wir plädieren auf eine Lösung zur Erhaltung der Tiere. Hierzu schlugen wir vor diese zu fangen, deren Schwungfedern einseitig zu stutzen und die Schwäne an anderer Stelle wieder auszuwildern.

Wir erhielten vom Bürgermeister die Zustimmung und der „Schießbefehl“ wurde so bis zum 03.05.2020 ausgesetzt. Im Anschluss holten wir uns für die angedachte Rettungsaktion die Genehmigungen der zuständigen Behörden wie Jagdbehörde, Untere Naturschutzbehörde und auch dem Veterinäramt ein. Auch sicherten wir zu, dass die Aktion Vorort immer von einer anerkannten Wildtierbiologin und Jägerin begleitet wird. Am 30.04.20 konnte so mit Unterstützung eines städtischen Mitarbeiters zunächst der Schwanenhahn gefangen werden, der Fang der Henne gestaltete sich aber schwieriger, da diese sehr scheu reagierte und ihr Nest verließ, sobald man sich ihr nur näherte und aufs offene Wasser schwamm. Am 01.05.20 wurde dann ausgelöst durch die sozialen Medien das Naturfreibad von Besuchern leider überströmt und auch Radio und TV waren vor Ort, ein Fang war an diesem Tage nicht möglich. Sogar aus Frankfurt reiste eine selbsternannte Schwanenexpertin an und sorgte für zusätzliche Störungen. Auch am Wochenende wurde das Naturfreibad trotz der Corona - Beschränkungen leider wieder zur regelrechten „Pilgerstätte“ Am Montag den 04.05.20 beschlossen wir daher etwas Ruhe einkehren zu lassen um am 05.05.20 den Fang durchzuführen. Leider wurde dieses durch weitere Störungen der Frankfurter Dame torpediert, die am Montagnachmittags trotz mittlerweile erfolgter Sperrung, wiederholt das Naturfreibad aufsuchte. Letztendlich eskalierte die Situation, dass der Schwan sein Nest verlies und davonflog.



Der neue Bürgermeister Herr Bach sprach der Frau gegenüber ein Hausverbot aus und die hinzugerufene Polizei erteilte ihr einen Platzverweis. Der Schwan aber kehrte leider nicht mehr zurück. Die Eier wurden dem Gelege entnommen, eine Durchleuchtung zeigte, dass diese aber nicht befruchtet waren. Resultierend lässt sich sagen, dass der Abschuss der Tiere abgewendet wurde und die hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass die Schwanenhenne wieder zu ihrem nicht unweit ausgesetzte Schwanenhahn findet.

• **Werden behördliche Sondergenehmigungen gegen den Tierschutz zu schnell erteilt?**

Behördliche Sondergenehmigungen können Tier-, Naturschutz-, und Jagdgesetz teilweise oder ganz außer Kraft setzen (siehe obenstehenden Vorgang, bei dem sogar brütende Schwäne zur Jagd frei gegeben wurden), aber auch Sondergenehmigungen zur Zerstörung von Nistplätzen von Störchen, Gebäudebrütern oder zum Abschuss von Bibern oder anderen jagdbaren Tieren außerhalb der Schonzeiten sind keine Seltenheit. Meist stehen wirtschaftliche Interessen dem Tiervershalten entgegen.



Biologische Gutachten kommen dann oft zu dem Schluss, dass menschliche Interessen dem Tierwohl vorzuziehen sind. So gab es letztes Monat unter anderem auch Sondergenehmigungen zur Entfernung der Storchhorste in Herzogenaurach und Petersaurach. Störche sind standorttreu und es ist für die Tiere ein furchtbarer Stress nach Rückkehr aus dem Süden nicht am gewohnten Nistplatz brüten zu dürfen (wir erstatteten jeweils Anzeige). Während die Störche in Herzogenaurach letztlich bleiben durften (die Presse berichtete hierüber <https://www.infranken.de/regional/erlangenhochstadt/erfolg-fuer-meister-adebar-storchenpaar-darf-nun-doch-auf-dem-schlossdach-bleiben;art215,4991307>), waren in Petersaurach die Voraussetzungen für eine Ausnahmeerteilung gegeben, da der Kamin der Firma RKW noch in Betrieb war. Eine Auswirkung auf die Population ist in dieser frühen Phase des Horstbaus aber nicht gegeben, der Bestand bei den Weißstörchen hat sich inzwischen so gut erholt, dass in etwas die Zahl des frühen 20. Jahrhunderts erreicht wurde. Verbreitungsschwerpunkt in Bayern ist dabei Mittelfranken. Da zudem gerade in einer frühen Horstbauphase solche Horstabstürze öfters vorkommen, war die sofortige Beseitigung das Mittel der Wahl, um den Störchen die Zeit für

einen Neuanfang zu geben.

Auch in Nürnberg entzündet eine Sondergenehmigung der Unteren Naturschutzbehörde aktuell die Gemüter der Tierschützer. Die Häuser 37; 38 und 39 des Nordklinikums in Nürnberg sollen abgerissen werden. An diesen Häusern brütet aber seit Jahrzehnten eine der größten Mauerseglerkolonien Nürnbergs. So wurden mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde bereits Ende Februar die Einflugwege an den Häusern mit Bauschaum versiegelt, damit die Mauersegler nach Rückkehr aus ihren Winterquartieren ihre gewohnten Nistplätze nicht mehr nutzen können. An den gegenüberliegenden Häusern wurden zwar Klangelemente und Brutkästen ersatzweise errichtet, die aber von den Rückkehrern bislang leider nur vereinzelt angenommen wurden.



PS: Bitte denken Sie daran bei ihren Online Bestellungen die Gooding- oder AmazonSmile - Plattform zu nutzen.

Links: <https://www.gooding.de/tierschutzverein-noris-e-v-19100/start> oder <https://smile.amazon.de/>

Ihr Einkauf wird dadurch nicht teurer, aber unsere Organisation profitiert davon und erhält so eine kleine Zuwendung.

Bei Bestellungen in Shops über Gooding werden in der Regel 5% Vereinsprämie vergütet bei AmazonSmile (Bestellungen bei Amazon) 0,5%